

Was ist das OHE-Votum wert?

Rückenwind aus Wolfsburg / ZGB will Gifhorner Entscheidung berücksichtigen

Von Holger Boden
und Jens Schopp

Wittingen/Rühen. Der Kreistag hat gesprochen: Die OHE-Strecke von Wittingen nach Rühen soll erhalten bleiben. Das 27:23 vom Donnerstagnachmittag ist kein Erdbeben, aber doch eine bemerkenswerte Trendwende, nachdem die Trasse in den letzten Jahren auf politischer Ebene nichts als Gegenwind bekommen hatte. Die Frage ist nun: Was ist das Kreisvotum am Ende wert?

Denn die Uhr tickt: Am 10. Juli endet die Frist für Eingaben zum Entwicklungsverfahren. Das läuft bei der Niedersächsischen Behörde für Straßenbau und Verkehr. Der Landkreis hat also keine Entscheidungsbefugnis und kein Vetorecht – doch dürfte sein Wort in dem Verfahren nicht ohne Gewicht sein.

Unterstützung kommt aus Wolfsburg: „Ich freue mich über die Entscheidung des Landkreises Gifhorn, sie ist weitsichtig“, sagt Sabah Enversen, Wolfsburgischer Ratsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion. Er gehört zu den treibenden Kräften in der VW-Stadt, die mit Blick auf die Entwicklung einer Stadtbahn auch die OHE-Strecke als langfristige Anbindungs-Option sehen. Entsprechende Signale seien schon in Richtung Gifhorn gesandt worden.

Ein deutliches, offizielles Zeichen aus Wolfsburg ist in dieser Sache für den 22. Juli zu erwarten. Dann befindet der Stadtrat über eine Machbarkeitsstudie zur Stadtbahn. Dahinter steht ein interfraktioneller Antrag, die Studie dürfte also beschlossen werden. Bis die Ergebnisse vorliegen, werde es wohl etwa ein Jahr dauern, schätzt Enversen. Er plädiert dafür, dass zumindest so lange noch mit einer Entwidmung gewartet wird. Den Argumenten, die in den letzten Wochen und Monaten von Trassen-Befürwortern wie dem Förderverein Ohretal-



So stellen sich Befürworter die Strecke Wittingen-Rühen-Wolfsburg im regionalen System vor.

bahn vorgetragen wurden, könne er „viel abgewinnen“.

Enversen sitzt auch im Regionalparlament des ZGB, der in der Region für den Nahverkehr zuständig ist. Er will sich dafür einsetzen, dass auch aus Braunschweig eine positive Stellungnahme zum Trassenerhalt kommt. Der ZGB, so glaubt der Wolfsburg, werde das Votum des Landkreises „nicht ignorieren können“.

Vom ZGB kommt vorerst ein deutliches Jein zu der Bahnstrecke. Auf IK-Anfrage hieß es gestern: „Aus Sicht der ZGB-Verwaltung kann einer Entwidmung des Streckenabschnitts nicht widersprochen werden, weil der Nahverkehrsplan für den Großraum Braunschweig den Streckenabschnitt im Rahmen seines konventionellen Netzes nicht in sein Zielkon-

zept zum Regionalen ÖPNV-Netz aufgenommen hat.“ Verbandsdirektor Hennig Brandes: „Es sind auf dieser Strecke keine Bedarfe für einen Schienenpersonennahverkehr erkennbar, welche gegen eine Entwidmung der Strecke sprechen würden“.

Gleichzeitig ließ Sprecherin Gisela Noske aber auch wissen, der ZGB stimme derzeit „seine Stellungnahme mit dem Landkreis Gifhorn und der Stadt Wolfsburg ab und schlägt in seiner Stellungnahme einen Vorbehalt vor, in die Entscheidung über die Entwidmung und insbesondere den Zeitpunkt der Entscheidung die aktuellen Planungsüberlegungen der Stadt Wolfsburg und des Landkreises Gifhorn mit einzubeziehen.“ Heißt: Das, was sich gerade in Wolfsburg und im Kreistag tut

und getan hat, soll nicht ignoriert werden – im Ergebnis steht möglicherweise als Minimum ein Plädoyer für den von Enversen und seinen Mitstreitern erhofften Aufschub der Entwidmung.

Gegen eine Entwidmung warf sich Friedrich Lührs (FDP) am Donnerstag im Kreistag mit Verve ins Zeug. Erst recht, nachdem ihm die CDU-Kreistags- und Landtagsabgeordnete Ingrid Klopp als Entwidmungsbefürworterin ins Wort fiel: „Ingrid Klopp, wenn Du in 15 Jahren keinen Führerschein mehr hast und mit der Bahn nach Wiswedel willst, wirst Du dich noch bei mir bedanken.“ Die Lacher im Rittersaal hatte der Rumstorfer auf seiner Seite. Am Ende, bei der Abstimmung, auch die Mehrheit des Gremiums.